

Der Remsthal-Bote.

Amts-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Nro. 62.

Erscheint wöchentl. fünfmal. Vierteljähriger Preis in Gmünd mit Austrägerlohn 34 fr., durch die Post in den Oberämtern Gmünd u. Welzheim 38 fr. — Einrückungsgebühr der dreispalt. Zeile oder deren Raum 2 fr., für das Ausland 3 fr.

Sonntag, 31. März 1867.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Welzheim. Bekanntmachung.

Johannes Scheuing, früherer Hirschwirth von Blüderhausen ist als Bezirksagent der Feuerversicherungs-Gesellschaft „North Britisch Merkantile“ auch für den Oberamtsbezirk Gmünd in widerruflicher Weise beauftragt worden.
Den 29. März 1867.

R. Oberamt. Eisenbach.

Gmünd. Fahrniß-Verkauf.

Aus der Verlassenschaft des verstorbenen
Chr. S n a n g,
gewes. Zuchtthausaufsehers in Gotteszell
kommt am

Montag den 1. April d. J.
von Morgens 8 Uhr an
im Laden des Kaufmann Ulrich Schmölz
hier in der hintern Schmidgasse zum Ver-
kauf:

1 silb. Ankeruhr, 1 gold. Uhrkette; Bücher,
insbes. viele illustr. Zeitschriften; Ordo-
nanz- und Civilkleider, insbes. ein neuer
schwarzer Rock, 1 Mantel mit Pelzfragen,
1 grauer Mantel, 4 paar gute Stiefel,
Leibweitzzeug; 2 Koffer; versch. gemeiner
Hausrath.

Den 26. März 1867.

R. Gerichtsnotariat.
W. S a y n.

G m ü n d. M ö g g l i n g e n.

Straßenbau-Afford.

Zur Herstellung einer Kunststraße von
Mögglingen nach Heuchlingen, auf der
Markung Mögglingen, für welche der Kos-
ten mit

900 fl. für die Erd-Arbeiten,
2722 fl. für die Chaußirungs-Arbeiten
und mit
858 fl. für die Maurer-Arbeiten,
zusammen mit

4480 fl.

veranschlagt ist und welche Arbeiten in
Afford ausgeführt werden sollen, findet
die öffentliche Abstreichs-Verhandlung am
Donnerstag den 11. April

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause in Mögglingen statt.
Die Affordslustigen haben hiebei die
obrigkeitlichen Zeugnisse über Vermögen
und Befähigung vorzulegen, bis dahin aber
können sie von den Kosten-Voranschlägen,
Quer-Profilen und Affordbedingungen
bei dem Schultheißenamt Mögglingen Ein-
sicht nehmen.

Den 30. März 1867.

Oberamtspflege.
B i s e l.

G m ü n d. Fahrniß- und Waaren- Versteigerung.



hier, kommen am

Montag den 1. April d. J.
von Vormittags 9 Uhr und
von Nachmittags 2 Uhr an

in dem Hause der Simon Müller, Gold-
arbeiters Wittwe im Pfeisergäßle, im öf-
fentlichen Aufstreich gegen Baarzahlung
zum Verkauf:

Bücher, Mannskleider, Schreinwerk,
Gemeiner Hausrath, Waarenkisten,
Waagen und Gewichte und die Bor-
räthe an Gold-, Silber- u. Tombac-
(darunter Obersteiner-) Waaren, be-
stehend in: Beutelschlössern, Brochen,
Boutons, Cigarren-Stuis, Colliers,
Dosen, Fingerhüten, Fingerringen,
Haarnadeln, Haarschnüren, Hauben-
nadeln, Hemdnöpfen, Kreuzen, Me-
dailles, Niederhacken, Ohrenringen,
Ohrschrauben, Petschaften, Pfeifen-
stütern, Schiebern, Schlüsselhacken,
Schnallen, Schnurlisten, Stecknadeln,
Steinrossetten, Theeseihern, Uhrketten,
Uhrschlüssel, Uhrschnüren, Zuder-
klammern und dergl.

Den 21. März 1867.

Rathsschreiberei.
F e i h l.

G m ü n d.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd in den nachbenannten städti-
schen und spitalischen Wäldungen und zwar

- I. im Köserwald und Rothreis auf dem
Waldbuch mit 400 Morgen,
- II. Rechbergerbuch und Schenelberg mit
500 Morgen,
- III. im Köß, Schranntau und Zweren-
berg bei Weiler mit 485 Morgen,
- IV. im Falkenberg und Rothreis auf dem
Waldbuch mit 870 Morgen

wird

Samstag den 6. April d. J.
Vormittags 10 Uhr

auf der Stadtpflegefanzlei auf drei Jahre
im öffentlichen Aufstreich verpachtet, wozu
die Pachtliebhaber eingeladen werden.

Den 29. März 1867.

Stadtpflege.
B o m m a s. **Hospitalverwaltung.**
B i c h l e r.

C o r c h.



Georg Frion B a u r hier ist ge-
kommen, sein hier besitzendes
Wohnhaus mit Garten dabei
aus freier Hand zu verkaufen.

Das Wohnhaus ist stockigt, und eignet
sich vermöge seiner Räumlichkeiten sowohl
zum Betrieb der Landwirthschaft, als für
einen Gewerbsmann. Dasselbe liegt an
der Landstraße, ganz nahe beim Bahnhof.
Der Gemüse- und Baumgarten dabei hält
²/₃ Morg.

Liebhaber werden zu dem am
Dienstag den 2. April d. J.

Vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhause stattfindenden
Aufstreich freundlichst eingeladen.

Den 27. März 1867.

Stadtschultheiß **Müller.**

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Hanssamen,

Leinsamen,

Luzerner,

Esparsette,

**Zblättriger rothblühen-
der Kleesamen**

in vorzüglicher Qualität bei

H. Bauer.
Lebergasse 479.

Gute grüne

Wagenschmiere

nebst **Sailer-Waaren**

empfiehlt

Thadäus Carentag,
Waldstettergasse

Offene Lehrstelle.

Ein junger kräftiger Mann, der die nöthigen Vorkenntnisse besitzt, kann in meinem Geschäft als Lehrling sogleich eintreten. Ueber die näheren Bedingungen wollen sich die resp. Eltern oder Vormünder schriftlich mit mir verständigen.

Ebenso ist die Stelle eines **Hausknechts** offen.

Gustav Mayer.

Firma: August Becker,
Spezerei-, Eisenwaaren-, Kohlen- und
Bretterhandlung in Neckarulm.

H e u b a c h.

Alle Sorten



Schulbücher,

sowie eine schöne Auswahl von
Gesangbüchern

für **Konfirmanten** empfiehlt zu billigsten Preisen

Buchbinder Jul. Albrecht

Nicht zu übersehen!

Familienverhältnissen wegen wird ein bereits bestehendes Geschäft nebst Einrichtung hiezu um 215 fl. abgegeben, dessen Artikel raschen Absatz finden und täglich 3—4 fl. verdient werden können. Dasselbe kann auf dem Lande wie in der Stadt betrieben werden und eignet sich nicht nur für einen Mann sondern auch für eine Frau.

Schriftliche Anfragen wollen bei der Redaktion franco unter F. B. abgegeben werden.

Von Waldstetten bis Gmünd ist eine **Broche** gefunden worden — zu erfragen bei der Redaktion.

Nicht allein von Laien,

sondern auch von Aerzten, Männern der Wissenschaft, wird die Vorzüglichkeit des **F. W. B o d i u s' schen**

Kräuter-Brust-Syrups anerkannt, was durch nachstehende, von einem berühmten und vielbeschäftigten Arzte in Worms, ergangene Begutachtung bezeugt wird.

Der mir von Herrn F. W. Bodius in Ditterberg zur Begutachtung übergebene weiße Kräuter-Brust-Syrup ist ein Hausmittel von angenehmem Wohlgeschmacke und zweckmäßig gewählter Zusammensetzung von Wurzeln und Pflanzen, bereitet zu einem Saft, dessen Wirksamkeit bei catarrhalischer, von Husten herrührender Heiserkeit oder trockenem Reize im Kehlkopfe eine auffallend wohlthätige ist, und ist dieser Kräuter-Syrup, seiner vegetabilischen Bestandtheile halber, mit einem Zusatze von feiner Raffinade, bei allen Hals- und Brustkrankheiten sehr zu empfehlen.

Worms a. Rh., 25. November 1864.

Dr. med. G. Wolff,
pract. Arzt.

Auf allerhöchsten Befehl Seiner Majestät des Königs von Bayern wurde dieser Kräuter-Brust-Syrup zum freien Verkauf gestattet und befinden sich Niederlagen

in **Gmünd** bei **Ulrich Schmolz**.

G m ü n d.

Joh. Oechsler, Uhrmacher,

empfehlte in schöner Auswahl **Aufer- und Cylinder-Uhren** in **Gold- und Silber**, für Herren und Damen. Ferner **Pariser Stand-Uhren**, feinste **Regulateurs**, **Stuß-**, **Nahmen-**, **Rufuhr-** und **Nachlampen-Uhren**, feine **Schwarzwälder-** und **Nachwächtercontrole-Uhren** zu äußerst billigen Preisen.

**Reibalen & Kanonen**

für Gold- und Silberarbeiter empfiehlt

Oechsler, Uhrmacher.

G m ü n d.

Rottenburger

Hopfenfischer-Empfehlung.

Gegen Vorausbestellung besorge ich dieses Frühjahr wieder junge starke Hopfenfischer aus den besten Lagen meiner Vaterstadt Rottenburg.

Theodor Edel, Wund- und Geburtsarzt.

Concessionirte Privat-Entbindungs-Anstalt in Mainz.

Dieses seit Jahren bestehende Institut bietet alle Garantie sorgfältiger Behandlung, Geheimniß, billige Bedingungen. Prospective ertheilt **Julie Rauch**, Direktorin, Neuer Kästlich 14. Walpodenstraße.

**Auswanderer**

nach **Amerika**

über **Bremen, Hamburg, Antwerpen, Havre & Liverpool**

mit den vorzüglichsten Dampf- und Segelschiffen befördert jede Woche durch die solidesten Schiffsgelegenheiten zu den billigsten Ueberfahrtspreisen

Hch. Straub am untern Markt,

Eisen- und Lederhandlung.

Café Böttigheimer.

Arac.

Rum.

Malaga,

Ungar-Wein,

Französischen Wein,

Champagner.

Indischer Magen-Liqueur,
Frankfurter Kräuter-Bitter,
Liqueure aller Arten,

Essenzen

zu **Punsch, Crog, Limonade** &c.

Hirschengeist, Heidelbergeist,

Fruchtbranntwein

Cognac.

etc. etc.

Madeira.

In $\frac{1}{4}$ & $\frac{1}{2}$ Flaschen, sowie im Anbruch.

Stollwerd'sche Brust-Bonbons

Zur Abwehr von Husten und Heiserkeit, überhaupt gegen alle catarrhalischen Krankheitserscheinungen durchaus empfehlenswerth, sind stets auf Lager

in **Gmünd** bei **Gebr. Seitzmann**,
in **Rudersberg & Welzheim** bei **Apotheker Bilsinger**.

Waldstetten.
Zwei leichte **Kubwagen** hat zu verkaufen
Wagnermeister Frei.

In einer hiesigen Wirthschaft findet ein **Mädchen**, welches neben den Haushaltungs-Geschäften auch als **Kellnerin** sich verwenden ließe, eine Stelle. Wo, sagt die Redaktion.

Gestorben zu **Gmünd** den 30. März Morgens 8 Uhr: Leonhard **Wagenblast**, Deconom, Ehegatte der Barbara geb. Nepp, 48 Jahre alt, an Wassersucht. Beerdigung Montag 1 Uhr. Trauerhaus am Waldstetterthor.

Stuttgart, 30. März. Se. Maj. der König ist nach Wildbad gereist, um dort seine vom Kriege her noch kranken Soldaten, die sich den narbenvollen Leib in den heißen Quellen gesund baden wollen, zu besuchen und um zugleich die neuen Bauten an den Bädern und an der Eisenbahn zu besichtigen. — Frhr. v. Varnbüler, in Eisenbahnsachen von unermüdblicher Thätigkeit, ist nach Horb abgereist, um nach dem sehr schwierigen Bau der oberen Neckarbahn und der Schwarzwaldbahn zu sehen. — Was die Einberufung der Stände anbelangt, so weiß darüber die Regierung im Augenblick wohl ebenso wenig einen bestimmten Zeitpunkt anzugeben, als Ihr Correspondent. Nur soviel scheint gewiß, daß ein Hinderniß für das Zustandekommen des Finanzetats aus dem Wege geräumt ist. Ich verstehe darunter die Aufhebung des Salzmonopols, zu welchem Zweck bekanntlich eine Conferenz der Zollvereinten Staaten Deutschlands in Berlin tagt und zwar seit dem 13. März. Diese Arbeit hat allem Anschein nach weit größere Schwierigkeiten, als man sich anfänglich gedacht; das Salzmonopol wird in jedem der deutschen Staaten in anderer Weise gehandhabt und bildet in jedem Staate eine sehr erhebliche Einnahmequelle. Im übrigen liegt dem Landtag ein solcher Berg von Arbeiten vor, theils ist er in Vorbereitung begriffen, daß es dem Landtag nur angenehm sein kann, wenn Hindernisse oder Stoff weggeräumt werden können. Der äußerste Termin, bis zu dem die Existenz des Landtags erstreckt werden kann, ist, so viel ich weiß, der 20. Februar, an welchem Tage die letzte Wahl vorgenommen wurde. Von ganz besonderer Wichtigkeit ist das vorbereitete Gesetz über Verhehlchung, verbunden mit einer neuen Ordnung des Armenwesens. Ob das erstere oder das zweite Moment das wichtigere ist, vermag ich kaum zu entscheiden. Der Landtag wird sich tüchtig anstrengen müssen, wenn er auch nur mit dem wichtigsten Theil seiner Aufgabe fertig werden will.

Stuttgart, 29. März. In Verbindung mit dem neuen Wehrgesetz, nach welchem in die Oberamtsstädte des Landes kleine Garnisonen gelegt werden, um die Ausbildung der Landwehren zu erleichtern, ist auch ein neues Aufblühen der Jugendwehren angebahnt. Die Lehrkräfte werden sich nun bald überall vorfinden, und da den Jugendwehrlenten in Zukunft in Bezug auf Präsenz die Rechte der Einjährigen zuerkannt, sogar dieselben in den Anfangsschulen wieder beurlaubt werden, so dürfte dieses praktische Institut bei der bevorstehenden allgemeinen Wehrpflicht auch denen sich empfehlen, welche den Kriegsdienst nur als eine Last betrachten.

D. B.

Wie wir hören, werden auch an **Lehrer**, besonders **Reallehrer** Staatsunterstützungen zum Besuche der Industrieausstellung in Paris verabreicht. Näheres darüber ist uns indeß zur Zeit noch nicht bekannt.

B. J.

Aus **Jartfeld**, 27. März. Jartfeld hat eine große Zukunft. Die zahlreichen Salinen hier und im benachbarten Wimpfen bringen reges Leben in unser Neckarthal. Die von hier sich abzweigende, über Wimpfen nach Heidelberg führende Eisenbahn, welche so eben in Angriff genommen wird, führt uns eine Menge Erdarbeiter und Maurer zu. Schon erhebt sich in seinen Fundamenten der Eisenbahndamm, welcher bis zu der oberhalb des hiesigen Jahrs entstehenden kolossalen Neckarbrücke von Wimpfen her, wo die Bahn in der Mitte des Berges zwischen dem malerischen Bad und Neckar durchlaufen soll, aufgeworfen wird. Um im Bette des Neckars auf Felsen die Pfeilersocel der künftigen Brücke aufsetzen zu können, wird der Neckar durch eingerammte Holzpfeiler und Wände abgedämmt.

D. B.

Aus dem **Oberamt Freudenstadt**, Ende März. Obwohl auch bei uns der Schnee aller Orten verschwunden ist und nur unsere höchsten Gebirge noch den weißen Wintermantel tragen, so will doch für unsern Haupterwerbszweig, den Holzhandel, heuer, wie es scheint, gar kein Frühling anbrechen; stillstehende oder feile Sägmühlen, sinkende Holz-

preise, viel Angebot und wenig Nachfrage, das sind die traurigen Auspizien, unter denen die heurige Saison ihren Anfang nimmt. Einerseits läßt das Gemüth wegen Luxemburgs kein Vertrauen aufkommen, andererseits setzt die erdrückende Konkurrenz der durch die Eisenbahnen neu aufgeschlossenen Holzreichthümer von Oberbayern und vom Böhmer Wald dem Holzhandel des Schwarzwaldes auf eine Reihe von Jahren die schwersten Hindernisse entgegen. Nur im Artikel Hopfenstangen ist in Folge der vorjährigen günstigen Hopfenernte reges Leben mit steigenden Preisen zu bemerken.

Vom Main, 25. März. Wir gestehen, durch die Schutz- und Trugbündnisse Preußens mit den Südstaaten insofern überrascht worden zu sein, als bisher immer die Rede davon gewesen war, daß Preußen erst nach Erfüllung gewisser Bedingungen auf solche Verträge eingehen werde, und diese nun schon längst vorliegen, und zwar bedingungslos eingegangen sind. Keineswegs soll deshalb verkantet werden, daß der nationale Gedanke, der Gedanke unbedingter Zusammengehörigkeit, in den Augustverträgen Ausdruck gefunden hat. Es mag, unter der Voraussetzung dieser Zusammengehörigkeit des Südens und Nordens und der Vereinigung ihrer Kriegskräfte im Falle der Gefahr, gerechtfertigt erscheinen, daß die Südstaaten nun nicht mehr darauf ausgehen: unter äußerstem Aufgebot ihrer wehrfähigen Mannschaft ein Heer aufzustellen, welches eine selbstständige Politik zu frügen und unter Umständen eine bewaffnete Neutralität zu behaupten vermöchte, sondern sich begnügen, eine Militärmacht in Bereitschaft zu setzen, welche den preussischen Procentsätzen der Bevölkerung entspricht. Um eine selbstständige Politik zu verfolgen, hätten die Südstaaten, von andern Bedingungen abgesehen, ein Heer von mindestens 250,000 Mann in der Friedensstärke aufstellen müssen. Nach Abschluß der gleichlautenden Schutz- und Trugbündnisse kommen sie vielleicht mit 100,000 Mann aus, und das Gesamttheer der deutschen Staaten beträgt dennoch 400,000 Mann Friedensstärke und 800,000 Mann im Kriegsfalle. In diesem Sinn konnten die Stuttgarter Verträge es bei einer Aushebung von 1 Proc. der Bevölkerung wie in Preußen bewenden lassen. Warum dieselben Stuttgarter Beschlüsse nun aber bei „möglichster“ Uebereinstimmung des Reglements, der Signale und des Felddienstes und „möglichster“ Uebereinstimmung der Feuerwaffen und Munition stehen geblieben, und nicht zur völligen Uebereinstimmung untereinander und mit Preußen übergegangen sind, ist um so weniger abzusehen als der Oberbefehl im Krieg der preussische seyn wird, und diesem Oberbefehl, sollte man meinen, seine Aufgabe erleichtert wird, wenn der Feldherr durchgehende Uebereinstimmung unter seinen Truppen voraussetzen darf. Da ein Oberbefehl im Krieg, andererseits, aber an Wirksamkeit ohne Zweifel beträchtlich einbüßen muß wenn er nicht auf Kenntnißnahme und Einwirkung auf die Vorbereitung während der Friedenszeit beruht, so werden preussische Officiere vermuthlich schon jetzt bei der Neugestaltung der süddeutschen Truppen zugezogen werden müssen. Die früheren Bundesinspektionen werden in verbesserter Form wieder einzuführen seyn. Sollen wir aber den Eindruck erst näher bezeichnen, welchen die Preußen empfangen werden wenn sie wahrnehmen daß angesichts der immer näher rückenden Kriegsgefahr — wir denken an Luxemburg und die Pfalz — weder in Bayern noch in Württemberg nach länger als sechsmonatlichem Bestand des Bündnisses außer der in Angriff genommenen Umarbeitung der Infanterieschuwaffen irgend etwas zu Stande gekommen ist, um die Truppenmacht des Südens zu verstärken und die Ausbildung der Mannschaften zu beschleunigen? Zu einer so großen Umgestaltung gehört freilich mehr als Tornisterinspektion und „Anrätzen“ der untergebenen Mannschaften. Ohne hinreichende militärische Vorbereitung und Ausrüstung des Südens kann Preußen in die Lage kommen die Contingente Bayerns und Württembergs als an sich zu schwach und widerstandsunfähig über den Main nach Norden zu ziehen, und die Länder selbst dem Feinde bis zur Entscheidungsschlacht preiszugeben, und dieser Fall würde um so sicherer eintreten wenn Oesterreich, was wir jedoch nicht hoffen, eine unzuverlässige Haltung annähme oder sich gar auf die Seite Frankreichs stellte.

Berlin, 29. März. In der heutigen Sitzung des Reichstags wurde der Artikel 22 des Verfassungsentwurfes mit einem Amendement Lasler's, welches die Strafflosigkeit wahrheitsgetreuer Reichstagsberichte feststellt, angenommen, wiewohl Graf Bismark sich dagegen erklärt hatte. Ebenso wurden angenommen: Art. 23 mit dem Amendement Baumstark's, durch welches der Reichstag ermächtigt wird, Petitionen dem Bundesrathe zu überweisen, und desgleichen der Artikel 24 mit dem Amendement Unruh's, betreffend die Aufnahme der preussischen Verlagsfristen.

Berlin, 27. März. Privatnachrichten aus Paris zufolge erwartet man dort den Besuch Sr. Majestät des Königs Wilhelm zur Ausstellung gegen Ende Mai.

Laut Nachrichten aus **Berlin** wurden der frühere württ. Rittmeister Baron v. Lüd für seine als Johanniterkitter geleisteten Dienste mit dem preussischen Kronorden und dessen Frau Mutter, die Baronin v. Lüd, für ihre Bemühungen im Sanitätsverein mit dem Louiseorden decorirt.

Luxemburg, 27. März. Den verworrenen Gerüchten gegenüber, welche gegenwärtig über die luxemburgische Frage kursiren, geben folgende Thatsachen über die Absichten Preussens erwünschtes Licht. Während es nicht mehr zu läugnen ist, daß der König von Holland, trotz des bekannten Widerstrebens des Prinzen-Statthalters, das Anerbieten Frankreichs angenommen, ein Stück deutscher Erde gegen Goldesmerth abzutreten, nimmt Preußen in der Stille geeignete Maßregeln um Luxemburg zugleich gegen die Schwäche Hollands und gegen etwaige Gelüste Frankreichs zu schützen. Dieser Tage kam der Befehl sämtliche Forts zur Aufnahme von Truppen bereit zu halten; gegenwärtig ist man mit dem Transport des Mobiliars beschäftigt. Die äußern Wachen sind verstärkt und mit Hornisten versehen. Im Arsenal, wo bisher nur mit einem Feuer gearbeitet wurde, arbeitet man seit einigen Tagen mit fünf Feuern; zudem haben fast sämtliche Schmiede der Stadt pressante Bestellungen auf Festungsarbeit bekommen. In der Hauptstadt herrschte vor einigen Tagen eine ungewöhnliche Aufregung, da das Gerücht verbreitet war als sey die Abtretung an Frankreich eine Thatsache. Einzelne Individuen, welche ihre französischen Sympathien durch den Ruf: „Vive la France! Vive Napoleon!“ geoffenbart hatten, wurden durch das preussische Militär verhaftet. — Die Haltung der Presse ist über alle Begriffe erbärmlich; nirgends ein warmes, deutschpatriotisches Wort, nirgends ein Schrei der Entrüstung über die Zumuthungen der Diplomatie; überall kalte Klugthuerei und kraftloses Gewinsel um den unausbleiblichen Untergang des luxemburgischen Particularismus.

Wien, 29. März. Die „Presse“ vom Freitag meldet gerüchtsweise: Bismarck habe in Paris andeuten lassen, Preußen werde gegen die Erwerbung von Luxemburg nichts einwenden, wenn die Festung Luxemburg geschleift und Preußen die Festung Mästricht von Holland nebst einigen Bezirken Lothringens in der Mosel- und Saarbrücker Gegend erhält.

Korsu, 14. März. Die Insel Zante, welche gleichfalls von Erdbeben sehr häufig heimgesucht wird, ist von vulkanischer Bildung; sie hat zwei Quellen, welche pechölige Substanz enthalten, die schon von Herodot erwähnt wurden. Die Einwohner schweben daher in immerwährender Furcht, ein gleiches Schicksal wie die nur einige Stunden entfernt liegende Insel Cephalonia zu erleiden; indess haben beide jetzt den Trost, daß sich seit einigen Tagen im Peloponnes, und zwar in Achaja, auf dem Berg Aja Tekla, wo sich gleichfalls eine schwefelhaltige Cisterne befindet, ein Krater gebildet hat, wodurch der unterirdischen Gährung eine Ableitung eröffnet sein dürfte.

Die Kathi.

(Eine Dorfgeschichte.
(Fortsetzung.)

Kathi hatte verweinte Augen und kaum ein Lächeln für ihr Kind, viel weniger für irgend einen anderen Hausgenossen. Der Großvater, der eben ein neues Hoftor in Ar-

beit hatte, da er sich auf alle Zimmermanns-Arbeit gar wohl verstand, hieb mit der Art unbarmherzig auf die Balken los, als wollte er seine ganze Wuth an ihnen auslassen und rühte dadurch mehr, als er verbesserte, und Gottwald war so in voller Wuth auf's Feld gelaufen, wie man noch niemals an ihm wahrgenommen hatte.

Mehr als Einer der ihn Begegnenden rief ihn an: „Was er habe? ob es denn bei ihm brenne, oder was sonst geschehen sei?“ Aber Niemand bekam eine Antwort von ihm, ja, gar keine, war noch der bessere Fall, im schlimmeren war die Antwort ein Fluch.

Man wußte, daß er gestern in der Stadt zu Markt gewesen und würde sein Betragen sicher auf Rechnung eines dort gemachten schlechten Geschäfts gesetzt haben, wenn er nicht mit ein paar anderen Dorfbewohnern spät in der Nacht und ganz guter Laune heimgekommen wäre, wer ihn also da gesehen, konnte auf diesen Gedanken nicht verfallen und fragte sich vergeblich, was ihm geschehen sein könne, denn krank war ihm ja auch Niemand geworden.

Bei jedem anderen Ehepaar im Dorfe hätte man vielleicht auf einen ehelichen Zwist schließen können — aber zwischen Gottwald und Kathi war ja so etwas nie vorgekommen — wie hätte da Jemand heute daran denken mögen?

Und doch war es so.

Am Abend vorher, als der Wächter schon längst die Zeit zum Lichtlöschen abgerufen, hatte Pug, der Kettenhund, der, um diese Stunde losgelassen, immer die Kunde um das Haus zu machen pflegte, einige höchst verdächtige Töne von sich gegeben und dadurch den Vater Tobias, der schon im Schlafe lag, geweckt und endlich sogar an das Fenster gelockt. Da sah er zwei Gestalten am Gartenzaun — schon wollte er Lärm machen, als er gewahrte, daß es ein Pärchen war, das sich umschlungen hielt — es war also kein Einbruch zu befürchten, sondern wahrscheinlich nur die Hausmagd, die ein Stelldichein hatte. Die Sache war zwar nicht ganz in Ordnung, indess Vater Tobias war auch einmal jung gewesen und nahm sich vor, ein Auge zuzudrücken, unwillkürlich spitzte er aber doch die Ohren, ob er nichts von dem verliebten Geflüster vernehmen könnte? und wirklich — er hörte sagen:

„Dir kam es nie darauf an, einen tollen Streich zu machen und Du hast mich sonst schon zu manchem verführt!“ sagte eine Frauenstimme, die dann freilich so leise flüsterte, daß Tobias nichts mehr verstehen konnte — fast war es ihm, als sei es Kathi's Stimme gewesen.

Auch die andere Stimme des Mannes, der einen runden, spitzen Hut und einen kurzen Rock mit Schnüren trug, klang sehr leise, und Tobias konnte Anfangs nur bitende Töne verstehen, bis er die Worte hörte: „Daß Dein Mann nicht da ist, trifft sich ja gerade gut, wenn ich das gewußt hätte, brauchte ich nicht erst bei Nacht und in dieser Verkleidung zu kommen!“

Dem Tobias standen die Haare zu Berge: täuschte er sich oder täuschte er sich nicht? war das wirklich seine Schwiegertochter, die er jetzt auf den Händen trug, der er es für sich im Stillen, wie ihr scherzend in's Gesicht, mehr als einmal abgebeten, daß er sie mit Mißtrauen aufgenommen? Und hatte er nun doch recht mit diesem Mißtrauen? Der saubere Bursche, mit dem sie da sprach, war er nicht augenscheinlich ihr Liebhaber, der aus ihrem Heimathdorfe zu Nacht und verkleidet kam, um sie aufzusuchen? Tobias hielt fast den Athem an, er wollte mehr hören — aber es war vergeblich — er hörte nur den Wächter — vor diesem Klange des ländlichen Hornes, stob das Paar auseinander — die weibliche Gestalt schlich in das Haus zurück und die männliche sprang über den Zaun.

„Halt, Bursche!“ rief der Nachwächter, der auf Obstdiebe fahndete und lief dem Fliehenden nach, bekam ihn auch wirklich an einer Quaste des Rodes zu fassen — aber die Quaste rief ab und blieb in den Händen des Mannes, der dawninge wachte über Ruhe und Ordnung, indessen Jener davon sprang.

(Fortsetzung folgt.)